

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Tuggen, Kapelle Heilige Dreifaltigkeit Linthbort

23.004

Objekt-Adresse: Kapellhof



Einstufung: regional
Datierung: 1666
Koordinaten: 2714896.071 / 1229775.874
KTN: 410
EGID: 190174585
Inventarisiert: 1978

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: -
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: 23-26
- KGS: B -4893
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Die 1666-1667 errichtete Linthbort-Kapelle gehört zusammen mit der Pfarrkirche (KSI 23.001), der Loretokapelle Chromen (KSI 23.002) und der Kapelle Allerheiligen in der Mülönen (KSI 23.003) zu einer Gruppe von qualitätvollen, barocken Sakralbauten auf dem Gemeindegebiet. Die frühbarocke Kapelle ersetzte den der hl. Dreifaltigkeit gewidmeten und im Jahr 1584 geweihten Vorgängerbau, der anlässlich der päpstlich anerkannten Wunderheilung eines von Geburt an gelähmten Mädchens im Jahr 1580 nach dessen Überquerung der Linth bei der Grynau von der Schwyzer Obrigkeit errichtet wurde. Die Kapelle ist ein reich ausgestatteter Vertreter einer Wallfahrtskapelle, die als Station auf dem Pilgerweg vom Bodensee nach Einsiedeln in eine überregionale Sakrallandschaft eingebunden ist. Ihr kommt ein erheblicher kultureller und kunsthistorischer Wert zu. Durch ihre Solitärstellung in weitgehend unbebautem Gelände ist sie zudem von hoher landschaftsprägender Bedeutung.

Lage:

Die Linthbort-Kapelle liegt in Solitärstellung südwestlich der Grynau am bewaldeten Südfuss des Buechbergs, bzw. am Rande der Linthebene. Sie steht abseits der heutigen Verkehrswege, unweit verläuft eine historische Verkehrsverbindung von der Grynau über Tuggen nach Siebnen, die Teil des Pilgerwegs vom Bodensee durch das Toggenburg nach Einsiedeln ist.

Objektbeschreibung:

Frühbarocke Kapelle mit längsrechteckigem Kapellenraum mit eingezogenem Polygonalchor, abgewalmter Portalvorhalle und spitzem Dachreiter. Dieser wurde 1914 letztmals erneuert und erhielt mit der Renovation in den 1970er Jahren seinen heutigen achtseitigen Spitzhelm. Das stattliche Vorzeichen mit hüfthoher Mauer und acht Eichenstützen, die das Dach tragen. Das nachgotische Rundbogenportal mit Jahreszahl 1666, die zweiflügelige Nussbaumtür von 1727. Der Innenraum, der erhellt wird durch zwei Rundbogenfenster im Schiff und drei im Chor, verfügt über einen qualitätvollen, gewachsenen Bestand historischer Ausstattung. Wohl aus der Bauzeit stammen das schmiedeeiserne Chorgitter, das dreiplätziges Chorgestühl, die frühbarocken Altäre aus der Werkstatt Hans Jakob Bernodets, sowie die Wandmalereien mit einem Zyklus zur Gründungsgeschichte der Kapelle. Die frühbarocken Rollwerk- und Kartuschendekorationen um die Fenster und das Eingangsportal sind eine Rekonstruktion von 1975. Über dem Chorbogenscheitel achteckiges, aus der zweiten Hälfte des 17. Jh. stammendes Bild der Verkündigungsszene. Über dem Westportal 1812 schlicht erneuerte Empore. Die Felderdecken in Schiff und Chor - erstellt nach dem Vorbild der Kapelle Mülenen - ersetzen seit 1975 eine Gipstone aus dem 18. Jh. Hinten rechts vom Eingang befindet sich die an alter Stelle erneuerte Vertiefung im Boden, wo Heilungsuchende ihren Fuss hineinzustellen pflegten. Das 1907 gestiftete Gemälde des Englischen Grusses von Kunstmaler Franz Vettiger, Uznach. Vom einstmaligen reichen Bestand an Exvotos sind nur zwei an Ort und Stelle erhalten. Der westliche Vorplatz, der die Portalvorhalle umschliesst, wird von kreisförmig angeordneten Linden umsäumt.

Baugeschichte:

1666-1667 Bauzeit
1812 neue Empore
nach 1887 Dach- und Fassadensanierung
1894 Innenrestaurierung
1975-1976 Gesamtrestaurierung
2007 Aussenrestaurierung
2015 Innenrestaurierung

Quellen / Literatur:

- KDM SZ NA II: 1989, S. 425 ff.
- Jörger, Albert: Tuggen ZS Pfarrkirche und Kapellen, Basel 1976, S. 13-16.
- ICOMOS: Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz.
- Kunstführer durch die Schweiz: 2/2005, S. 453.